

Lepidoptera der Westküste Amerika's.

Beschrieben von

P. C. Zeller

in Grünhof bei Stettin.

• Mit Tafel XII.

(Vorgelegt in der Sitzung vom 7. October 1874.)

Herr Gervase Mathew, ein jüngerer Bruder von Murray A. Mathew, war schon in seiner Jugend, als Stainton ihn in Bideford kennen lernte, ein eifriger Lepidopternjäger. Die Liebe zur Lepidopterologie erkaltete nicht in ihm, als er in den Dienst der britischen Flotte trat. In den Jahren 1872 und 1873 war er auf der Flotte, die an der Westküste Amerika's kreuzt, als Paymaster-Assistant auf dem Flaggenschiff *Repulse* im Stabe des Chef-Commandeurs der englischen Flotte auf dem Stillen Meer. So oft ihm Gelegenheit ward, an's Land zu kommen, benutzte er sie zum Sammeln von Schmetterlingen, hauptsächlich *Macroptern*, von denen er gegen 4000 Stück mitbrachte. „Im Allgemeinen“, schreibt er, „habe ich mich in meinen entomologischen Erwartungen hinsichtlich der pacifischen Station getäuscht. Die Küsten von Chili, Peru und Bolivia, wo wir viele Monate hindurch unsere Station hatten, sind unfruchtbar und unergiebig, und man muss gewöhnlich eine gute Strecke landeinwärts gehen, ehe man einen günstigen Jagdgrund auffindet. Auf der Vancouver Insel war bei unserer Ankunft die beste Jahreszeit schon vorüber; aber, wie mir scheint, ist dies ein Gebiet, auf welchem ein fleissiger Arbeiter sich befriedigt fühlen würde. Auf den Küsten von Mexico und Columbia, wo wir vom November 1873 bis zum April 1874 stationirt waren, war das Wetter fast zu heiss, als dass sich irgend etwas Entomologisches hätte vornehmen lassen; ich holte mir dort ein Fieber, das ich nicht loswerden konnte und das mich nöthigte, über Panamá nach Hause zurückzukehren.“

Die *Microlepidoptera*, die Herr Mathew gesammelt hatte, schickte er an Stainton zur Bestimmung und Beschreibung der neuen Arten. Da Stainton jetzt viel zu sehr anderweitig beschäftigt ist, so schlug er mich zu dieser Arbeit vor. Auf diese Weise gelangte die Schachtel mit den zwar nicht zahlreichen, doch meist sehr sauber behandelten Faltern nebst Notizen über Aufenthalt und Flugzeit an mich. Der gute Zustand der Thiere hat mich verleitet, die Regel, dass man neue Arten nicht nach einzelnen Exemplaren aufstellen solle, noch mehr als früher zu verletzen, woraus sich ein Uebelstand ergibt, dem ich durch

möglichste Genauigkeit in den Beschreibungen abzuhefen suchte. Leichter wird es zu entschuldigen sein, dass ich auch die auf der Hinreise auf dem Atlantischen Meere gesammelten Arten mit aufgenommen habe.

So steht diese kleine Arbeit nur durch den Theil, welcher die von der Vancouver Insel mitgebrachten wenigen Arten behandelt, mit den zwei Aufsätzen ¹⁾, die ich über nordamerikanische Nachtfalter geliefert habe, und dem dritten, den ich noch liefern werde, in lockerem Zusammenhange und lässt sich als Ergänzung ansehen. Einige Arten, die diesen Zusammenhang hätten verstärken können, sind mit Stillschweigen übergangen, weil ihr Zustand das rathsam erscheinen liess.

Um Synonymie zu vermeiden, habe ich Walker's Museum Catalogue bei den betreffenden Arten befragt; da ich trotz der verschwendeten Zeit nichts darauf zu Deutendes fand, so schliesse ich, dass diese Arten dort nicht charakterisirt seien.

Ein paar häufig vorkommende lange Wörter habe ich durch wenige Buchstaben anzudeuten mir erlaubt: Vorderflügel, Hinterflügel, Vorderrand, Hinterrand durch Vdfl., Htfl., Vdrd., Htrd. Das einige Mal vorkommende „Rückenschild und Kopf“ ist bloss durch „R. u. K.“ ausgedrückt.

Lithosidae.

Calligenia (?) *apicalis* n. sp. Taf. XII, Fig. 1.

Fasciculo anali crasso, albido; alis ant. pallidissime ochraceis, antice et postice albis, nebulis griseis fasciarum instar transverse ductis 5—6, puncto venae transversae atro, litura apicis longitudinali cinerea; post. albis, nebula ante-apicali cinerea. ♂.

Unter den mit *Nudaria* verwandten Lithosiden kommt diese kleine Art den Gattungen *Clemensia* ²⁾ und *Calligenia* am nächsten, und ich stelle sie zu letzterer, weil sie dicht beschuppte und (nur noch mehr) gespitzte Vdfl. hat und auf der Unterseite derselben der Haarflocke entbehrt. Ihre Taster sind aber so klein, dass ich sie erst für die Maxillartaster und die Labialtaster für abgebrochen hielt. Ihr Hinterleib ist ferner ohne die lange Behaarung der *Call. miniata* und gleicht dem von *Clemensia* und *Euphanessa*, nur dass der Analbusch viel stärker und abgerundet ist. Von allen ist sie durch das Htflgeäder darin verschieden, dass die Medianader sich bei ihr nicht in 3, sondern nur in 2 Aeste auflöst. Auch ihre Vdfladern scheinen etwas Eigenes zu besitzen; denn vor der Spitze münden 3 Adern sehr nahe bei einander in den Vdrd., und dicht dabei läuft noch eine unter der Spitze in den Htrd. aus.

¹⁾ Diese Verhandlungen Bd. XXII, 447 u. XXIII. 201.

²⁾ Ungeachtet aller kleinen Verschiedenheiten, die Packard (Procéed. Ent. Soc. Philad. 1864 p. 100) zwischen *Mitochrista* (*Calligenia*) und seiner neu aufgestellten *Clemensia* herausfindet, würde ich die Gattungsrechte der letzteren nicht anerkennen, wenn das ♂ nicht auf der Unterseite der Vdfl. eine bei *Mitochrista* fehlende starke Haarflocke besässe. Gerade diesen wichtigen Charakter lässt Packard unerwähnt, so dass man zweifelhaft werden möchte, ob man *Clemensia albata* wirklich vor sich hat.

Kleiner als die aller kleinste *Nud. mundana*, etwa wie *Tortr. albipalpans* R. und K. rein weiss; Stirn breit; Fühler kurz, mikroskopisch gefranst, weisslich. Taster sehr kurz, horizontal, weiss, am zweiten Gliede aussen grau; das Endglied spitz. Sauger ziemlich lang, Beine schlank, gelblichweiss. Hinterleib kurz, glattschuppig, hellgrau mit starkem, weisslichem Analbusch.

Vdfl. $3\frac{1}{2}$ lang, länglich, mit anfangs stark convexen, gegen die deutliche Spitze grade herabgehendem Vdrd. und kaum convexem Htrd. Grundfarbe ein sehr verloschenes Ochergelb, am Vdrd. breit, am Htrd. schmaler weiss. Querüber ziehen 5—6 sehr verloschene, graue, wellige Nebel, von denen derjenige, welcher dicht hinter dem tiefschwarzen, etwas eckigen Punkt der Querader zieht, bei demselben verstärkt und etwas verdunkelt ist. In die Flügelspitze reicht ein dunkelgrauer Längswisch hinein, der aus der weissen Umgebung recht deutlich hervortritt, und unterhalb desselben ist ein grauer, abwärts sich verschmälernder Nebelfleck. Fransen weisslich, an den dunkeln Htrdstellen mit diesen gleichgefärbt. Htfl. verhältnissmässig klein, mit deutlicher Spitze, zart, weiss, am Hinterrand vor dem Vorderwinkel mit einem durch eine Ader getheilten grauen Nebelfleck.

Unterseite der Vdfl. auf Weissem Grunde, der am Innen- und Hinterrande rein bleibt, dunkel braungrau gewölkt. Htfl. wie alle Fransen rein weiss.

Ein schönes ♂, im September an einem Baumstamme des botanischen Gartens in Botafogo bei Rio Janeiro sitzend angetroffen.

Noctuidae.

Erastria quadrifera n. sp. Fig. 2.

Parva; alis ant. fusco-cinereis, obsolete fusco-strigatis, ante marginem posticum fasciae undulatae instar fuscis, macula quadrata nigro-brunnea dorsi medii, striola superjacente nigra. ♂.

Wenn diese kleine Art wirklich eine *Erastria* ist, was ich wegen der dichten Beschuppung des Geäders der Vdfl. nicht mit Sicherheit erkennen kann, so steht sie wegen des dunkeln Dorsalflecks noch am besten bei *Venustula*, obgleich sie weder mit dieser, noch einer andern mir bekannten *Erastria* Aehnlichkeit hat. Uebrigens zeigen ihre Vdfl. in der Grundfarbe und den Querlinien und Querwellen eine gewisse Aehnlichkeit mit den Plusien.

Grösser und kräftiger als *Th. paula*. R. glatt und wie der Kopf braungrau. Taster bis über die Hälfte der ziemlich schmalen, schwach gewölbten Stirn heraufgebogen, an der untern Seite des zweiten Gliedes etwas abstehend behaart, auf der Innenseite bleichgelb, auswärts braungrau, am Ende des zweiten und in der Mitte und am Ende des dritten Gliedes hell; dieses Glied weniger als halb so lang wie das zweite, dick, aber fein gespitzt. Sauger ziemlich kurz horn gelblich, aufgerollt zwischen den Tastern. Fühler dünn und bräunlich. — Beine ziemlich kräftig, braungrau, hell gefleckt; die Fussglieder obenauf dunkelbraun mit hellen Enden. Hinterschiene etwas verdickt, auf dem Rücken über dem ersten langen Dornenpaar und am Ende mit einem zugespitzten Haar-

büschchen. — Hinterleib kräftig, zugespitzt, braungrau, auf den zwei ersten Segmenten mit ganz kleinen Haarbüschchen, auf dem dritten mit einem stärkeren.

Vdfl. $3\frac{1}{2}'''$ lang, kurz dreieckig, nach hinten stark erweitert, braungrau mit helleren und dunkleren Stellen, vor dem schmalen hellen Hinterrandbande mit einer breiten, nach aussen verdunkelten und ungleich gezähnten, nach innen verloschenen Schattenbinde. Auf der Mitte des Innenrandes liegt ein viereckiger, nach hinten geneigter, dunkelschwarzbrauner, scharf begrenzter Fleck, der bis zur halben Flügelbreite reicht und über dessen schräg concaver, dem Vdrd. zugekehrter Seite ein schwarzes, scharfes Längsstrichelchen liegt. Vor diesem Viereck ist eine erloschene, dunkelgraue, hell eingefasste und vor dem Vdrd. gebrochene Querlinie; eine dunklere, oben nach aussen gebogene Querlinie zieht hinter dem Viereck bis zum Vorderrande. Dieser wechselt mit braunen und schmälere grauen Flecken und zeigt vor der Spitze in gleichen Abständen drei scharfe weisse Häkchen. Die breiten, von der schwarzen, einwärts gelblich gesäumten Hinterrandlinien scharf abgesonderten Fransen sind auf $\frac{2}{3}$ braungrau, mit hellgrauen, feinen Schrägwellen, dahinter einfarbig hellgrau, vor dem Ende noch mit einer feinen, braunen Linie durchzogen. Htfl. hellgrau, gegen den Htrd. verdunkelt und mit solchen Längsadern. Fransen an der Wurzel dunkel, nach aussen hellgrau.

Unterseite der Vdfl. graubraun, auf dem verdunkelten Vdrd. weiss bestäubt; die 4 Costalhäckchen grösser, schärfer und reiner weiss als auf der Oberseite. Die Htrdlinie schwarz mit weisslichen, nach innen zugespitzten Punkten davor. — Htfl. hellgrau, am Vdrd. breit braun mit weisslicher Bestäubung. Die Adern dick, braun, weisslich bestäubt. Ader 5 tritt nicht wie die andere aus der Fläche hervor, ist aber mit 2 braunen Wischen über einander bezeichnet. Queraderfleck deutlich und wie die Hinterrandlinie dunkelbraun.

Das gut erhaltene ♂ wurde bei Mazatlan (Mexico) im December an Bord des Schiffes gefangen.

Pyralidae.

Stemmatophora chilensis n. sp.

Alis latiusculis, anterioribus dilute incarnatis, pulvere fuscescenti sordidis, macula costali fusca longe ante medium, macula pallida postica in strigam latam, obsoletam, fuscam producta; post. substramineis, arcu ex costa media fusco. ♂.

Fast so gross wie Lederer's *Stemm. Vibicalis*, mit breitem und stumpfem Flügeln, einigermaßen der *Asopia rufulalis* Led.¹⁾ ähnlich, aber auf den Vdfl. trüber gefärbt und sogleich durch die Länge der Taster unterschieden.

¹⁾ Lederer's Bild (*Pyral.* Tab. 7, Fig. 3) stellt auf der Oberseite die Querstreifen zu scharf und schwarz dar, und von dem ersten der Vdfl. zeigt mein zur Abbildung benutztes Exemplar, mit Ausnahme eines feinen Costalstriches, keine Spur.

Körpertheile trüber und grauer als die Htfl. Fühler kerbig gezähnt, zart gefranst bis über die Mitte. Taster von R. Länge, um die Kopflänge hervorstehend, locker behaart, zusammengedrückt, zugespitzt, aussen gebräunt. Analbusch ziemlich stark, grade abgeschnitten, blass rosenroth.

Vdfl. $5\frac{1}{4}$ lang, nach hinten allmähig stark erweitert, mit fast gradem, nur von der Wurzel aus etwas convexem Vdrd., deutlicher Flügel Spitze und sehr schwach convexem Htrd. Grundfarbe hell fleischfarbig, nach hinten lebhafter, überall mit groben, bräunlichen Schuppen reichlich bestreut.

Der Vdrd. von der Schulter aus gebräunt bis zu einem auf $\frac{1}{3}$ liegenden dunkelbraunen Fleck, dem am Innenrand ein anderer gegenüber liegt (und die beide vielleicht durch einen Staubstreifen verbunden sind). Bald darauf folgt ein weisslicher Costalpunkt, von welchem an bis zu einem zweiten, auf dem Anfange des letzten Drittels liegenden weisslichen Punkt der Vdrd. schmal schwärzlich ist. Gleich hinter diesem zweiten Punkt geht ein breiter, brauner Staubstreifen dem Hinterrande parallel vom Vd.- zum Irnd, wo er sich fleckartig verstärkt. Auf dem Hinterrande zieht eine aus groben, schwarzen Punkten zusammengesetzte Linie von der Flügel Spitze herab; sie verschwindet aber über dem abgerundeten Innenwinkel. Fransen hell röthlich grau, auswärts verdunkelt; am Innenwinkel sind sie weisslich.

Htfl. sehr bleichgelblich mit zerstreuten schwärzlichen Stäubchen, auf der Hälfte mit einem schwärzlichen Bogen, der aus dem Vdrd. kommt und auf der Flügelmitte verschwindet. Den Htrd. fasst eine braune, gegen den Vorderwinkel etwas verstärkte Staublinie ein.

Auf der Unterseite sind die Vdfl. von der Wurzel an bis $\frac{2}{3}$ schwärzlich angelaufen, so dass der Schattenstreif nicht mehr hervorgehoben ist. Am dunkelsten ist der Vdrd., und in ihm treten 3 weissliche Punkte hervor: der erste hinter dem auf der Oberseite vorhandenen Fleck bei $\frac{1}{3}$, die beiden andern an denselben Stellen, wo die auf der Oberseite liegen. Den Htrd. unzieht eine vollständige schwarzbraune Linie. Die Htfl. haben die Zeichnung der Oberseite, nur schärfer und den Mittelbogen breiter; bis zu ihm ist der blass geröthete Vorderrand reichlich schwärzlich bestäubt.

Ein ♂. Die Art war im November bei Valparaiso an Abhängen und in Bergschluchten zwischen Gesträuch und grobem Grase gemein.

Scoparia rectilinea n. sp. Fig. 3.

Parva; alis ant. obscure cinereis, lineolis disci 3 nigris, strigis 2 albidis tenuibus, priore arcuata, posteriore longe a margine postico distante subrecta, in costa reflexa, spatio ante-marginali nigricante, margine nigro-punctato; post. cinereis. ♂.

Durch die 3 schwarzen Längsstrichelchen des Mittelfeldes und den weiten Abstand der hinteren Querlinie vom Htrd. etwas der *Scop. pallida* genähert, doch sonst der *Crataegella* verwandt, deren Grösse sie hat; bei ihr ist die Grundfarbe viel dunkler, die hintere Querlinie grader und feiner und am Htrd. sind dicke, einwärts ausgezogene schwarze Punkte.

Fühler bräunlich. Lippentaster um die Kopflänge hervorragend, feingespitzt, grau, auswärts verdunkelt, an der Wurzel weiss; Maxillartaster weiss, obenauf mit einem schwärzlichen Fleck. Die 4 Vorderbeine aussen braun, weiss gefleckt; die Hinterbeine bleichgrau; die 4 letzten Fussglieder auswärts schwärzlich mit weisslichen Enden.

Vdfl. 4^{'''} lang, länglich, breiter als bei *Crataegella*, ziemlich dunkelgrau, mit weisslichen und schwärzlichen Stäubchen bestreut und mit schmal schwärzlichem Vdrd. Die zwei feinen weisslichen Querlinien stehen von einander weiter ab als von der Flügelwurzel und dem Htrd.; die erste ist verloschen und stark nach aussen convex; die zweite geht dem Htrd. parallel und ist fast grade, jedoch unterhalb des Vdrd. unter einem ziemlich scharfen Winkel gebrochen, dessen oberstes Ende rückwärts zum Vdrd. geht. Von der Basis aus zeigt sich in der Falte bis zur ersten Querlinie ein schwarzer Streifen. An der ersten Querlinie hängen im Mittelfelde oberwärts in einiger Entfernung von einander ein längeres und ein kürzeres, fast punktförmiges schwarzes Längsstreifen, und vor der zweiten Querlinie liegt in gleicher Höhe mit dem oberen der eben bezeichneten ein etwas gebogener Längsstreifen, der durch eine fleckartige Verdunklung mit dem Vdrd. in Verbindung steht. Der Raum zwischen der zweiten Querlinie und dem Htrd. ist verdunkelt, besonders an den unteren zwei Dritteln der ersteren; doch zieht ein heller Schatten wie bei den verwandten Arten quer durch und lässt einen kegelförmigen dunkeln Fleck der Htrdmitte ziemlich deutlich hervortreten. Den Htrd. selbst fasst eine feine weissliche Linie ein, vor welcher eine Reihe von 5 starken, schwarzen, nach innen spitz ausgezogenen Punkten herzieht. Fransen hellgrau, durch eine starke, schwärzliche Linie getheilt.

Htfl. staubgrau, wie bei *Sc. frequentella*, ohne sonstige Zeichnung.

Auf der Unterseite haben diese Flügel in einiger Entfernung vor dem Htrd. eine verloschene dunklere Querlinie. Die Vdfl. sind dunkler als die Htfl., am Vdrd. vor der Spitze weisslich mit dunkelgrauem Fleck.

Ein ♂. Es wurde im August auf der Vancouver Insel mit dem verfliegenen ♀ einer anderen, ebenso grossen Art gefangen und daher irrig für dieselbe Art angesehen.

Crambus Fabr.

1. *Leachellus* Zck. Z. Mon. p. 18.

♂ ♀ Im August auf der Vancouver Insel zwischen niedrigem Gesträuch.

2. *Chalybirostris* Z. Mon. p. 40.

3 ♂ 2 ♀, alle gut erhalten. Sie bilden eine kleinere Form mit dunkleren, einfarbigen Htfl. und an den Tastern ohne glänzende Schuppen (ich nehme an, dass sie abgerieben sind). Obgleich sie sich somit dem *Ruricolletus* nähern, sind sie doch nicht diese Art. Dieser *Crambus* flog im August auf der Vancouver Insel nahe der Küste im Grase zahlreich.

3. *Biliturellus* n. sp.

Palpis thorace longioribus, antennis confertim serratis: alis ant. longiusculis, non acuminatis, costa subconvexa, sordide ochreis, praecipue in dimidio dorsali fusco-squamulatis, stria media arcuque per venae medianae ramos ducto fuscis, ciliis griseis, albo-tessulatis; post. cinereis. ♂.

Er sieht dem europäischen *Inquinateilus* durch seine ocherfarbenen, wenn auch weniger reinen, Vdfl. ähnlich, hat aber, ausser beträchtlicherer Flügelbreite, anderer Krümmung des braunen Querstrichs etc., die Fransen der Vdfl. durch weisse Linien der Länge nach durchschnitten und gehört demnach in die Verwandtschaft des *Exsiccatius*. Die Vdfl. des *Biliturellus* sind aber weniger lang gestreckt, am Vdrd. convexer, von lebhafterer, gegen den Innenrand nicht grauer Ocherfarbe, ohne weissliche Adern — während die beiden braunen Zeichnungen grosse Uebereinstimmung zeigen; — und seine Htfl. sind grau mit grauen Fransen.

Grösse des *Inquinateilus*, also unter der gewöhnlichen des *Exsiccatius*. Rückenschild von der Farbe der Vdfl., Kopf blässer. Taster länger als das Rückenschild, spitz zulaufend, an der Wurzel von der Farbe des Kopfes, nach vorn in zunehmender Dunkelheit braunstaubig. Fühler gedrängt kurz sägezählig, mikroskopisch pubescirend. Beine und Hinterleib hell gelblichstaubgrau.

Vdfl. kürzer als bei *Inquinateilus* und *Exsiccatius*, mit gleichmässig sonst convexem Vdrd. und rechtwinkliger, gar nicht geschärfter Spitze. Grundfarbe trüb ochergelb, zwischen den Adern der Innenrandhälfte reichlich, anderwärts wenig, am Vdrd. gar nicht mit dunkelbraunen Schuppen bestreut. Diese sind dicht an der Medianader, wo der erste Ast abgeht, zu einem kurzen, dicken Längsstrich angehäuft. Mitten zwischen ihm und dem Htrd. zieht über die Medianaderäste ein solcher, nach aussen convexer, also wie bei *Exsiccatius* gekrümmter Bogen. Die Costalader wird auf ihrem Enddrittel sehr hell, fast weisslich. Zwischen den Enden der Medianaderäste trägt der Htrd. 3 — oder wenn will, 4 — tiefschwarze Punkte. Die dunkelstaubgrauen Fransen glänzen auf ihrer Wurzel bei den Punkten etwas golden und sind unter dem untersten Punkt von einer, und zwischen dem obersten und der Flügelspitze von 3 weissen Linien der Länge nach durchzogen.

Htfl. grau mit kaum helleren Fransen.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau; die Endhälfte des Vdrd. anfangs schmal, dann verbreitert bleichgelblich. Htfl. lichter als auf der Oberseite.

Ein schönes ♂, im August auf Vancouver Island aus dem Grase aufgescheucht.

4. n. sp.

Ein ♂ ohne Lippentaster, zur Verwandtschaft des *Tristellus* gehörig, aber kleiner. Da die Art wahrscheinlich ebenso veränderlich ist, so unterbleibt die Benennung, bis mehr Exemplare zum Vergleich vorliegen. Das Exemplar wurde bei Mazatlan (in Mexico) im niederen Grase gefangen.

5. *Inquinatellus* SV.?

Ein sehr abgeflogenes, fransenloses ♂, auf Madera im Grase im August gefangen. Es hat die ansehnliche Grösse der gemeinen Art, auch die dunkeln Htfl. Wegen der Feinheit der Vdflspitze und weil die weisse *Vitta* von der Wurzel aus bis zum Fleck unterwärts mit braunen Stäubchen gesäumt ist, vermuthete ich anfangs, es sei der nun so lange räthselhaft gebliebene *Trabeatellus*: aber dieser ist beträchtlich kleiner mit hellen Htfl.

Pempelia Hbn.1. *Lignosella* Z. Isis 1848, S. 883. N. Am. Micr. I, S. 98.

Var. b) *Major*, *alis ant. paulo latioribus, circa margines minus obscuratis, puncto venae mediae nullo.* ♂.

Grösser und heller als gewöhnlich. Auf den 5^{mm} (gegen höchstens 4^{1/4}^{mm}) langen und ein wenig verbreiterten Vdfl. sind die drei Ränder weniger gebräunt, und zwar der Vdrd. wegen dichter, weisslicher Beschuppung; der Htrd. bleibt am hellsten. Der braune Punkt der Medianader, der etwas hinter dem Dorsalfleckchen liegen sollte (der jedoch auch sonst in der Deutlichkeit sehr abändert), fehlt ganz. Das weissliche, vorn und hinten braun eingefasste Costalfleckchen kurz vor der Flügelspitze — der Anfang der gewöhnlichen Querlinie der Pempelien — ist deutlicher als sonst. Der Analbusch ist einfarbig, blass lehmgelb. — Die Taster haben unten an der Spitze des 2. und am Anfang des 3. Gliedes etwas Zinnglanz, der bei der unversehrten *Lignosella* fehlt; da sich bei einem Belfrage'schen ♂ mit abgeschliffenen Fransen auch etwas Glanz zeigt, so scheint er mir bloss die Folge von Abreibung der Schuppen an jenen Stellen zu sein.

Das schön erhaltene ♂ wurde im Januar bei Valparaiso aus Gesträuch geklopft.

2. *Rubedinella* Z. Isis 1848, S. 885.

Ein Weibchen, im Februar an der Taboga Bay (Panama) aus Gesträuch geklopft.

Diese Art ist im tropischen Amerika weit verbreitet; ich sah sie aus Herrich-Schäffer's Sammlung, wahrscheinlich von den Antillen. Da aber das ♂ noch unbekannt ist, so bleibt die eigentliche Gattung noch immer unbestimmt.

Ephestia elutella H.

Beide Geschlechter im August im Schiffe zwischen Madera und Brasilien gefangen. Herr Mathew schreibt darüber: „Sie war in unserem Brodraum sehr reichlich, wo die Raupen in lockeren Röhren wohnten und sich von den Brodsäcken nährten. Die Matrosen glaubten, dass sie selbst den Zwieback frässen; aber das war nicht der Fall“. Wie mir scheint, so hatten die Matrosen Recht und die Raupen haben sich nur an den Säcken zur Verwandlung eingesponnen oder Gänge daran angelegt.

Tortricidae.

Teras Tr.1. (*Rhacodia*) *effractana* Fröl., FR. Taf. LV. Fig. 2.

Beide Geschlechter, im August auf Vancouver Island von Weiden abgeklopft.

Das ♀ stimmt im Flügelbau aufs genaueste mit unserer europäischen Art; es ist so gross und dunkel wie FR.'s Abbildung, also etwas grösser und dunkler als meine 6 ♀. Der Ausschnitt im Vdrd. der Vdfl. ist weisslich gesäumt mit 2 Unterbrechungen, wie bei manchen unabgeflogenen hiesigen Exemplaren. Auf der Fläche scheinen weniger schwarze, zerstreute Punkte zu sein; dies kommt aber nur daher, weil sie durch die aufgerichteten weissen Schuppen mehr verdeckt sind.

Das ♂ weicht so vom ♀ ab, dass Herr Mathew fragt, ob es zu derselben Art gehöre. Dies ist aber bestimmt nicht der Fall. Folgendes sind die Abweichungen von ihm und den gewöhnlichen Männchen. Der Ausschnitt des Vdrd. ist auffallend seichter als beim ♀, wie es auch beim europäischen ♂ stets der Fall ist, so lange der weisse Saum vorhanden ist; hat dieser sich abgeflogen, so zeigt sich die Ausrandung tiefer und die Verschiedenheit der Geschlechter geringer. Das Ungewöhnliche des Exemplars ist die Färbung, welche ich bei der europäischen *Effractana* noch nicht gesehen habe, welche aber bei einer *Teras* nicht befremden kann. Die Grundfarbe der Vdfl. ist ein rötliches Ochergelb, hie und da durch braungraue Fleckchen verunreinigt. In einiger Entfernung von der Basis hängt am Vdrd. ein dunkelbraungrauer, brandförmiger Fleck bis zur Falte herab. Nach kurzer Unterbrechung, welche als der Anfang eines schrägen, hellen, nach unten erweiterten Bandes gelten kann, ist der ganze Vdrd. breit dunkelbraungrau, und diese Farbe zieht sich um die Flügelspitze herum über einen Theil des Htrd. hin; von ihr aus verlaufen ein paar lichtere Schatten schräg gegen den Innenwinkel. An der Ausrandung des Vdrd. sind 3 lichte Stellen hinter einander. Die schwarzen, rauhen Punkte sind wenig bemerklich (vielleicht beim Spannen flach gedrückt); auch hat der rechte Flügel ein Paar weisse Schuppen, der linke keine. — Die Htfl. sind recht hellgrau und daher die dunkelgrauen Punktfleckchen auf demselben sehr deutlich.

Das schön erhaltene Pärchen wurde auf der Vancouver Insel im August von Weiden abgeklopft.

2. (*Teras*) *senescens* n. sp.

Majuscula; *alis ant. cinereis, asperis, costa piloso-scabida, obscurius alternata, nebulis 2 obscurioribus transversis, tuberculo plicali in priore rufescente.* ♂ ♀.

Var. b), *disco rufo-suffuso, nebulis interius partim nigro-marginatis, linea nigra ex basi in plica usque ad nebulam posteriorem adscendente, lineolis 2 nigris obliquis ante apicem.* ♂.

Kleiner als die ihr verwandte *Ter. roscidana*, vielleicht einerlei mit *Ter. nigrolinea* Rbs. p. 281. Pl. VII. Fig. 67 (deren Vdfl. am Vdrd. gar nichts Rauhes,

und deren Htfl. eine ganz andere, nicht wicklerförmige, entschieden falsche Gestalt zeigen).

R. u. K. hellgrau, ersteres etwas dunkler. Taster weit über den Kopf hervorstehend. Fühler braungrau, am Wurzelgliede und an einigen der folgenden Glieder vorn weiss. Hinterleib hell gelblichgrau. Die Fussglieder an der Wurzel dunkelgrau.

Vdfl. ♂ $5\frac{1}{2}$, ♀ $5'''$ lang, in der Gestalt wie bei Robinson's *Nigrolinea* auf dem ganzen Vorderrande mit dicht kammzählig gestellten Schuppenhaaren, auf der Fläche lichtgrau, reichlich mit dunkleren, rauhen Punkten bestreut, am ganzen Vdrd. abwechselnd, doch nicht scharf, hell und dunkler, längs des Htr.- und Innenrandes verwischt schwärzlich punktfleckig. Bei $\frac{1}{3}$ geht schräg vom Vdrd. ein dunkler Nebel querüber und enthält in der Falte einen rauhen, braunrothen Fleck. Vor der Mitte des Vdrd. fängt ein anderer solcher Nebel an, der dem ersten parallel nach dem Innenrande, vor dem Innenwinkel zieht und auf seiner schwach concaven, der Flügelbasis zugewandten Seite mit einigen weisslichen Schuppen eingefasst ist. Eine mehr schwärzliche, wenig auffallende Stelle in diesem Nebel befindet sich auf der Querader. Fransen einfarbig grau.

Htfl. fast durchscheinend hellgrau, mit dunkelgrauen Strichpunkten, die besonders an den Rändern von der Unterseite durchschimmern.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, am Vdrd. ziemlich breit gelblichweiss mit reichlichen braungrauen Querstrichen. Htfl. leichter als auf der Oberseite, reichlicher als auf dieser dunkelstrichfleckig, am meisten längs des bleichgelblichen Vdrd. und in der ebenso gefärbten Spitze.

Die Varietät hat in der Falte von der Wurzel aus einen verdickten schwarzen Längsstrich, welcher da, wo bei der Stammart der röthliche Wulstfleck liegt, statt dessen hier sich ein schwarzer zeigt, sich aufrichtet und verdünnt bis zum zweiten Nebel hinaufreicht. Die beiden Nebel sind auf der der Flügelbasis zugewandten Seite schwarz gesäumt, der 2. in grösserer Länge als der erste und bis zum Innenrand herab, vor welchem der schwarze Rand sich in der Falte stark verdickt. Der Raum zwischen beiden Nebeln über der schwarzen Längslinie und der hinter dem zweiten Nebel über dem Ende der Längslinie ist wischförmig braunroth. Nahe der Flügelspitze liegen zwei schräge, kleine, schwarze Längslinien parallel dicht neben einander; die untere, längere hat die Richtung der vorher beschriebenen Längslinie, als deren Fortsetzung sie gelten kann.

Die 3 schönen Exemplare wurden an gleichem Orte mit *Efractana* an Weiden nahe der Küste gefangen.

Anmerkung. Bei *Nigrolinea* werden keine Querschatten angemerkt. Der rauhe, jedoch schwarze Fleck in der Falte wird erwähnt, ausserdem soll noch ein ähnlicher auf dem Enddrittel des Flügels liegen, aber beide sollen sowie die Längslinie, auch obsolet vorkommen. Es ist nicht zu bezweifeln, dass der Faltenfleck nur durch Abtreibung fehlt. Da bei meiner Var. b die Längslinie als hinter dem 2. Nebel unterbrochen angenommen werden kann, da *Senescens* und *Nigrolinea* sicher in der Färbung und Zeichnung sehr abändern,

und da die oben an der Figur der *Nigrolinea* erwähnten Abweichungen wohl nur Fehler der Zeichnung sind, so hoffe ich, dass sich mit der Zeit die Identität der *Senescens* und *Nigrolinea*, welcher Name dann Geltung behält, ergeben werde.

Tortrix Bergmanniana Linn.

Mit grossem Erstaunen sehe ich zwei gut erhaltene, unzweifelhafte ♂ dieser Art von der Vancouver Insel; sie sind ohne alle Abweichung, gehören aber zu den grössten Exemplaren.

Mir ist nicht bekannt, dass der schädliche Rosenwickler schon als Bewohner Nordamerika's bemerkt worden ist, so leicht auch seine Verpflanzung dorthin ausführbar scheint. Um so merkwürdiger ist sein Vorkommen an der Westküste. Da *Bergmanniana* in England nach Wilkinson bis in den August hinein fliegt, was bei uns kaum der Fall ist, so hat die Zeit, in welcher Mathew die beiden Thiere fing („im August, aus niederem Gesträuch geklopft“) nicht zu viel Befremdendes.

Semasia corculana n. sp. Fig. 5.

Minor; *alis ant.* (♂ *revolucro nullo?*) *acutis, infra apicem leviter impressis, laete cinnamomeis, fascia abbreviata dorsi medii obliqua pallida, costa postice strigulis per paria positis nitidulis, albidis notata, speculo obtuse triangulo nitidulo tristriato, ciliis vix pulveratis; post. obscure cinereis.* ♀.

Nächst verwandt mit *Sem. aspidiscana* (daher im männlichen Geschlecht wohl sicher ohne Costalumschlag); die Vdfl. sind so angenehm zimmtbraun wie bei mancher *Aspidiscana* ♀, aber am Htrd. unter der Spitze tiefer eingedrückt und daher mit schärferer Flügelspitze; der Spiegelfleck ist wie bei *Conterminana* stumpfdreieckig mit 3 ganzen schwarzen Längsstrichen; die Fransen sind auf der Wurzelhälfte fast ohne schwarze Atome; die paarweis gestellten Costalstriche gelblicher, glänzender, durch breitere Flecke der Grundfarbe getrennt; die blasse abgekürzte Binde der Dorsalmitte schmaler und besonders schiefer gelegt. — Bei der gleich grossen *Sem. conterminana* ist die Grundfarbe der Vdfl. weniger lebhaft zimmtbraun und die Costalzeichnung feiner und verloschener.

Grösse einer kleinen *Conterminana*. Rückenschild lehmgelb, Kopf heller. Taster buschig, zusammengedrückt, hellgrau, auf dem Rücken braun; das Endglied nicht über die Behaarung herausreichend. Beine weissgrau; die Füsse bräunlich mit weisslichen Enden der Glieder. Hinterleib braungrau, am Bauch weisslich, Analglied gelblich.

Vdfl. $3\frac{3}{4}$ lang, schmaler und spitzer als bei *Aspidiscana*, mit sanft abgerundeter Spitze; der Htrd. zurückgehend, über der Mitte sanft eingedrückt, gegen den Innenwinkel schwach convex (also wie bei *Conterminana*). Grundfarbe angenehm dunkel zimmtbraun, an der Wurzel hell. Auf der Mitte des Innenrandes ist eine blasse, verloschene, nach aussen geneigte und über der Flügelhälfte verloschende, in der Mitte fast getheilte Binde. Auf dem Vdrd. liegt vor der Mitte ein heller, schräg nach hinten gerichteter, durch 3 zimmtbräunliche

Strichelchen getheilter Fleck, hinter welchem nach einer schmäleren Stelle der Grundfarbe bis zur Flügelspitze 3 Paar helle, etwas schimmernde, nach hinten gerichtete Costalstriche folgen, deren zweites sich in einer Linie bis zum Htrd. oberhalb des Spiegels verlängert; ein viertes Paar, vor der Flügelspitze, ist einwärts gekrümmt; die 3 Zwischenräume dieser hellen Costalstriche bilden Dreiecke, die in der Grösse nach hinten zunehmen. Der Spiegel ist ein Dreieck mit abgestumpften Winkeln, dessen Spitze im Innenwinkel, Basis über der Htrdhälfte ruht; die innere und die äussere Seite, die also nach oben divergiren, sind dick und glänzend weisslichgelb; zwischen ihnen liegen 3 parallele, schwarze Längsstriche auf gelblichem Grunde. Die sehr hellen Fransen sind nur gegen die Flügelspitze auf ihrer Wurzelhälfte mit kaum erkennbaren schwärzlichen Atomen bestreut.

Htfl. einfarbig dunkelgrau. Fransen bleich ochergelb, mit einem grauen Schatten in der Mitte durchzogen.

Unterseite dunkelgrau. Die Vdfl. haben auf der Endhälfte des Vdrd. 4 in Grösse und Abstand zunehmende gelblichweise, verloschen getheilte Flecke. Franzen blassgelblich mit einem grauen, auf den Htfl. deutlicheren Mittelschatten.

Ein schönes Weibchen, im August auf Vancouver Island aus niederem Gesträuch geklopft.

Tineacea.

Heliostibes n. gen.

Caput laeve; ocelli nulli.

Palpi labiales recurvi, acuti; maxillares super haustello conniventes.

Antennae longiusculae, ♂ biseriatim longius setoso-pectinatae.

Pedes validi, breviusculi.

Abdomen tenue.

Alae brevius ciliatae, anteriores oblongae; posteriores latiores, penicillo venae medianae basali instructae, circa angulum analem longius ciliatae.

Diese Gattung wird vielleicht ihren sicheren Platz erst erhalten, wenn ihr Flügelgeäder bekannt sein wird. Die zurückgebogenen, gespitzten Taster zeigen, dass sie nicht zu den Wicklern gehört, denen wohl allenfalls die Vdflgestalt und die Kürze der Htflfransen, weniger die Htflgestalt entspricht. Sie gehört auch nicht zu den Phycideen, bei denen die Lippentaster nie eine ökophorenartige Länge und Krümmung haben, die Maxillartaster nicht gegen einander gekrümmt liegen, die länger gefransten Htfl. dünner und zarter beschuppt und durchaus nicht lebhaft gefärbt sind. Hinsichtlich der Flügelgestalt, der lebhaft gefärbten Htfl., der Kürze der Fransen und des Fluges im Sonnenschein stimmt *Heliostibes* allenfalls mit den Choreutiden; diese haben aber keine so ökophorenartig langen Taster und keine verlängerten, gekämmten Fühler. Auch spricht Heinemann ihnen die Maxillartaster ab, während er die Ocellen als immer vorhanden ansieht.

So scheint vorläufig der geeignetste Platz in der Heinemann'schen Familie der Atychinen zu sein, obgleich diese Ocellen haben, dagegen der Maxillartaster entbehren soll.

Als Hauptmerkmale von *Helioetibes* lassen sich zusammenfassen: die zweireihig, borstig gekämmten, verlängerten Fühler, der Mangel der Ocellen, die bogenförmigen, aufwärts gerichteten, glatten Taster, der dünne Leib, die lebhaft gefärbten, am Analwinkel etwas ausgezogenen Htfl.

Uebrigens habe ich schon mehrere, wahrscheinlich auch generisch hieher gehörige Arten gesehen und vermuthet desshalb, dass die Gattung schon irgendwo unter irgend einem sinnlosen, kindischen Namen vorkommt.

1. *Hel. Mathewi* n. sp. Fig. 4.

Alae anteriores oblongae, fuscae, squamis flavidis adpersae; posteriores aurantiacae, late nigro-marginatae, ciliis circa angulum analem ochraceis. ♂.

In der Färbung an kleine Exemplare der *Tortr. pronubana* erinnernd.

Das kräftige Rückenschild und der etwas eingezogene, quere Kopf gelbbraun, letzterer mit einem Kragen von hellblonden Haarschuppen im Nacken eingefasst, Augen mässig gross. Die schwarzbraunen Fühler von $\frac{3}{4}$ der Länge der Vdfl., nach aussen verdünnt, mit zwei Reihen büschelig gestellter, allmähig verjüngter und vor der Spitze aufhörender Kammborsten. Taster von Rückenschildlänge, aufgekrümmt, über den Kopf ragend, ziemlich schlank, am zusammengedrückten zweiten Gliede anliegend beschuppt, auf der Innenseite weissgrau, auswärts graubraun; das Endglied halb so lang, fein und gespitzt, braungrau. Maxillartaster weisslich, über der Wurzel des kurzen, aufgerollten Saugers flach gegen einander geneigt. Brust metallglänzend dunkelgrau. Beine kräftig und kurz, metallglänzend braungrau; die Vdschienen durch die am Ende schief zugeschnittene Behaarung verdickt; die Htschienen etwas verdickt, auf dem Rücken locker borstenhaarig; die 2 Paar Dornen ziemlich lang, bleichgelblich. — Hinterleib auffallend dünn und kurz, braun mit hellen Segmenträndern und an der Wurzel jederseits mit einem hell ochergelben, langen, armhaarigen Pinsel. Analbusch länger als das vorhergehende Segment, nicht stark, mit einzelnen blonden Haaren.

Vdfl. $3\frac{1}{2}$ ''' lang, fast 3 mal so lang wie breit, also ziemlich schmal, nach hinten wenig erweitert, mit fast gradem Vd.- und Htrd., deutlicher, doch nicht scharfer Spitze und abgerundetem Innenwinkel, dunkelgelbbraun, ziemlich reichlich mit gelblichen, doch wenig hervortretenden, runden Schüppchen bestreut. Vor und hinter der Querader sind sie reichlicher, so dass auf derselben ein grosser, ringförmiger und davor in der Mittelzelle ein kleinerer dunkler Fleck, doch beide schwach bemerklich, zum Vorschein kommt. Fransen heller als die Grundfarbe, einfarbig.

Htfl. viel breiter als die Vdfl., gegen die nicht scharfe Spitze verengert, mit sanft gerundetem Htrd., dunkel orangefarbig, in der Spitze breit schwarzbraun, welche Farbe, sich verschmälernd, bis zur Hälfte des Hinterrandes reicht,

Fransen rötlich ocherfarbig, an ihrem Basaldrittel schwarzbraun; um den eckig hervortretenden Analwinkel sind sie verlängert, was auf der Unterseite bemerkbarer wird als auf der Oberseite. Die Wurzel der Ader 1 c trägt einen kurzen, ochergelblichen Haarpinsel.

Unterseite orangeroth, auf den Vdfl. am ganzen Innenrand und von da aus vor der Spitze wischartig schwarzbraun. Fransen bräunlich. Htfl. trüber und lichter roth, in der Spitze bräunlich bestäubt. Fransen einfarbig rötlich ochergelb. Die Medianader löst sich weit hinter der Mitte in 3 Aeste auf; der übrige Aderverlauf ist nicht sicher zu erkennen.

Das schön erhaltene ♂ flog bei Valparaiso im December im heissen Sonnenschein.

Cryptolechia Z.

1. *Crypt. ochracea* n. sp. Fig. 6.

Palpis reflexis, exalbidis, inferius ochraceis, articulo tertio secundum dimidium aequante; alis ant. latiusculis, subfalcatis, rufescenti-ochraceis, costae medio albo, serie punctorum nigricantium postica transversa, ciliis cinereis; post. exalbidis. ♂.

In der Flügelgestalt wie *Cr. flava* Z., doch mit schärferer, fast sichelförmiger Spitze, also auch von wicklerförmigem Ansehen.

Rückenschild rötlich ocherfarben; Kopf heller, an den Augenrändern und im Gesicht gelblichweiss; die Hinterkopfhare ziemlich lang, etwas locker liegend und von beiden Seiten gegen einander gerichtet. Fühler am Basaldrittel ziemlich dicht gefranst, weiterhin mit mehr auseinander stehenden Fransenhaaren. Taster so lang wie R. und K. zusammengenommen, aufgerichtet, zurückgebogen, dünn mit anliegender Beschuppung, gelblichweiss, am zusammengedrückten zweiten Gliede auswärts auf $\frac{2}{3}$ rötlich ochergelb; das Endglied von etwas über halber Länge des zweiten Gliedes, viel dünner, borstenförmig. Sauger mässig lang. Vorderbeine bräunlich ocherfarben, gegen das Ende verdunkelt. Hinterbeine gelblichweiss, Schenkel dünn, Schiene ziemlich dick, reichlich langhaarig, auf der Unterseite schwächer behaart. — Hinterleib schwach, hellgrau, an den Seiten der hinteren Segmente mit ocherweisslichen Schuppenbüscheln; Analbusch mässig lang, wie der Bauch weisslich.

Vdfl. 6''' lang, am Vdrd. von der Wurzel aus convex, dann ziemlich grade, mit scharf hervortretender Spitze, unter welcher der ziemlich senkrechte Htrd. sehr schwach concav und über den abgerundeten Innenwinkel schwach convex ist. Grundfarbe rötlich ocherfarben, etwas seidenglänzend. Die Costalader ist vom 2. Sechstel an bis hinter die Mitte weisslich, dann bis zur Spitze rostgelblich. Auf der Querader und, ihr näher als der Flügelbasis, in der Mittelzelle ist je ein verloschenes, graues Quersäckchen und unter jedem, und zwar unter dem der Mittelzelle in der Falte, die Spur eines anderen. Näher dem Htrd. als der Querader ist eine nach aussen convexe Reihe von 7 etwas verflochtenen schwarzen Punkten, deren oberster nahe dem Vdrd., unterster über

der Falte liegt. Fransen an der Flügelspitze aus grau, nicht scharf vom Htrd. geschieden, am unteren Drittel hell, fast in die Flügelfarbe übergehend.

Htfl. breiter als die Vdfl., seidenglänzend, unrein weissgelblich, am Htrd. ein wenig verdunkelt, so dass die weissliche Fransenfarbe hier deutlicher als weiterhin hervortritt; am Innenrand sind sie mehr gelblich. Der Haarpinsel auf der Wurzel der ersten Ader stark und ausgebreitet.

Unterseite der Vdfl. bräunlich ocherfarben, längs des Vdrd. auf den hinteren $\frac{2}{3}$, und zwar in zunehmender Breite hell ochergelb; die Fransen wie oben. Htfl. gleichfalls wie auf der Oberseite, aber längs des Vdrd. und in der Flügelspitze röthlich ocherfarben. Auch ist die Htrdlinie ochergelblich.

Ein schönes ♂, im Januar bei Valparaiso aus niedrigem Gestrüpp geklopft.

2. *Crypt. fasciatipedella* n. sp. Fig. 7.

Palpis reflexis, rufescenti-ochraceis; tarsis omnibus tibiisque mediis nigro alboque fasciatis; alis ant. latiusculis, subfalcatis, squamis flavis colorem fundi roseo-ochraceum tegentibus fugacibus, ciliis caesio-cinereis; post. sericeis, exalbidis. ♂.

Sehr ausgezeichnet dadurch, dass die goldgelben Schuppen, welche die wicklerförmigen Vdfl. überziehen, sich leicht abfliegen, so dass der rosig ocherfarbene Grund hie und da hervortritt; ausserdem machen die weiss und schwarz bandirten Tarsen die sonst mit *Ochracea* verwandte Art sehr kenntlich.

Kleiner als *Ochracea*. Rückenschild hellochergelb, an der Schulter und unter dem Kragen rostbraun. Kopf rothocherfarben, im Gesicht sehr hell weissgelblich. Fühler dünn, grau, mit getrennten Gliedern und dadurch fast dunkel geringelt erscheinend, zart borstig gefranst; die Börstchen in der Länge allmählig abnehmend und in Flaumhaar übergehend. Taster von Rückenschildlänge, aufgerichtet und übergebogen, rostgelb, auswärts braunröthlich angefliegen; ziemlich schlank, das 2. Glied etwas zusammengedrückt, das Endglied $\frac{1}{3}$ so lang, verhältnissmässig gegen das 2. Glied ziemlich stark, borstenförmig. Saugrüssel mässig lang, gelblich, an der Wurzel von den gegen einander gerichteten Maxillartastern bedeckt. — Vorderbeine mit rothocherfarbenen Hüften, sonst schwarz, an der Innenseite der Schenkel weisslich; die Tarsenglieder weisslich, an der Endhälfte schwarzbraun. Mittelbeine auf der Innenseite der Schenkel und der verdickten Schienen weisslich, auswärts schwarzbraun, die letzteren mit einer weisslichen Mittelbinde und solcher Spitze, an welcher 2 sehr ungleich lange, braune, an der Wurzel weissliche Dornen sitzen; Füsse wie an den Vorder- und Hinterbeinen. Letztere sind weisslich; die Schienen reichlich und lang behaart, besonders auf der Unterseite, vor dem Ende mit breitem, schwarzgrauem Bande; die Mitteldornen lang, doch ungleich, vor der Spitze dunkelgrau; Enddornen fehlen an dem einen vorhandenen Hinterbeine (sie sind vermuthlich abgebrochen, da *Ochracea*, *Lurida* etc. sie von ausgezeichneter Länge zeigen); am ersten Fussglied ist nur die Wurzel weisslich. — Hinterleib dünn mit Rückenkiel, grau, weisslich beschuppt, besonders an der Wurzel; Analbusch mittelmässig, hinten abgeschnitten, weissgrau.

Vdfl. 5^{'''} lang, mehr gestreckt und mit convexerem, hinten abschüssigerem Vdrd. als bei *Ochracea*, sonst ähnlich gestaltet, auf rosig hell ochergelbem Grunde mit länglichen, goldgelben Schuppen reichlich bekleidet; da diese sich leicht abreiben oder abfliegen, so tritt die Grundfarbe auf jedem Flügel an verschiedenen Stellen in grösseren oder kleineren Flecken hervor; am meisten scheinen sie an der Vdrdbasis, welche ein rothbraunes Schulterfleckchen trägt, zu haften. Auf der Querader des rechten Flügels ist daher ein Querring, auf dem linken bloss ein Querstrichelchen der Grundfarbe zu bemerken mit einem Nebenfleck darunter. In der Falte liegt auf $\frac{1}{3}$ ein wenig bemerklicher, schwarzer Punkt und darüber in der Mittelzelle ein verloschenes Fleckchen der Grundfarbe. Die ganzen Htrdfransen sind bis über die Flügelspitze dunkel violettgrau.

Htfl. seidenglänzend, einfarbig gelblichweiss; Fransen gleichfarbig; der Haarpinsel gesträubt, aus wenig Haaren zusammengesetzt.

1 schönes ♂, bei Valparaiso zu gleicher Zeit und in gleicher Localität wie *Cr. ochracea* gefangen.

3. *Crypt. luridella* n. sp. Fig. 8.

Palpis reflexis, antennis longiusculis pedibusque unicoloribus; alis ant. elongatis, acuminatis, stramineis: posterioribus exalbidis. ♂.

Im Vergleich mit den beiden vorigen mit viel gestreckteren, weniger sichelförmigen, wenn auch recht scharfspitzigen Vdfl., deren gleichmässige Strohfarbe mit der Färbung der Körpertheile übereinstimmt. Die Flügelgestalt und der Mangel jeder Zeichnung unterscheiden sie von der auch sonst höchst verschiedenen *Cr. straminella*.

Kleiner als *Ochracea*. R. K. und Beine von der sehr bleich ochergelben Farbe der Vdfl. Die schlanken Taster so lang wie R. und K. zusammengekommen, gebogen und zurückgekrümmt, dicht anliegend beschuppt, das 2. Glied auswärts dunkel ochergelb angelaufen, das Endglied etwas weniger als halb so lang, fein, fast grade. Saugrüssel aufgerollt, bleichgelb, an der Wurzel zu beiden Seiten mit den etwas dunkleren Maxillartastern. Fühler bis über die Hälfte des Hinterleibes reichend, bloss mikroskopisch pubescirend, gegen das Ende mit deutlich abgesetzten Gliedern. Die 4 vorderen Beine ochergelb mit gebräunten Füßen; die Hinterbeine (deren eines nur vorhanden) bleich, mit verdickter, stark behaarter Schiene und 2 langen Dornen, die scheinbar am Ende sitzen, aber in der That wohl die Mitteldornen sind, indem das Ende nebst dem Fuss abgebrochen ist. — Hinterleib dünn, grau, an den Seiten mit bleichen Haarbüschchen; Analbusch wenig stark, bleich.

Vdfl. 5 $\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt, nach hinten wenig erweitert; der Vdrd. von der Wurzel aus ziemlich convex, dann grade und nur hinten gegen die Spitze herablaufend; die Spitze scharf; der Htrd. unter ihr schwach concav, der Innenwinkel zugerundet. Die Farbe ist ganz gleichmässig bleich strohgelb ohne jede Zeichnung; die Fransen kaum heller.

Htfl. weniger wicklerförmig als bei den zwei vorigen Arten, mit abgerundeter Spitze und sanft convexem Htrd., seidenglänzend, heller und weisslicher als die Vdfl. Der sehr gespreizte Haarpinsel an der Flügelsbasis besteht

aus wenigen Haaren. Fransen verhältnissmässig länger als bei den 2 beschriebenen Arten.

Unterseite der Vdfl. röthlich ochergelb, am Vdrd. schmal, am Htrd. breiter hellgelblich wie die Fransen. Htfl. wie oben; aber der Vdrd. und die Spitze breit ochergelblich, welche Farbe sich auch am Htrd. eine längere Strecke hinzieht.

Ein gut erhaltenes ♂, im December bei Valparaiso aus Gestrüpp gefangen.

4. *Crypt. fenestella* n. sp. Fig. 9.

Palpis longis, reflexis; alis ant. elongatis, longius ciliatis, apice subrotundato, rufo-brunnescentibus, postice pallide reticulatis, maculis albis rotundatis (3 magnis fasciam prope basim formantibus, 2 minoribus mediis, 2 parvis marginis posticis); post. albidis longius ciliatis. ♂.

Diese ziemlich kleine Art weicht von *Cryptolechia* und folglich auch von *Cryptotelia* und *Hypercallia* durch die auffallend verlängerten Fransen aller Flügel ab und nähert sich dadurch *Lampros* und *Oecophora*. *Lampros* hat aber so wie *Oecophora* keine wicklerförmigen Hinterflügel, und ausserdem sind ihre Taster am zweiten Gliede verdickt. Bei *Oecophora* sind zwar die Taster ähnlich wie bei der vorliegenden Art gebaut, aber ihre Fransen sind viel länger und ihre Vdfl. am Vdrd. von der Wurzel aus weniger convex. Ich halte es daher für zweckmässig, diese *Fenestella*, die durch die weissen, dreireihig gestellten Scheibenflecke auf den rostbraunen Vdfl. leicht kenntlich ist, bei *Cryptolechia* zu lassen, bis ihr etwa das Flügelgäader einen anderen Platz anweist.

In der Grösse der *Cr. quercicella*. R. u. K. (beide in der Mitte abgerieben) weisslich. Taster lang, dünn, gebogen, weit über die Stirn heraufreichend, weiss; das 2. Glied auswärts an der Wurzelhälfte braunröthlich; das dritte nicht scharf abgesetzt, über halb so lang, an der Wurzel und in der Mitte braunroth. Saugrüssel ziemlich kurz. Fühler ziemlich dünn, mikroskopisch pubescirend, auf dem Rücken braunröthlich. Vorderbeine röthlich angelaufen; Mittel- und Hinterbeine gelblichweiss; an letzteren die Schienen etwas verdickt, nicht reichlich behaart; die Füsse auswärts grau angelaufen. — Htleib kurz und ziemlich schwach, grau, gelblichweiss beschuppt; Analbusch schwach, gelbweisslich.

Vdfl. $3\frac{1}{2}$ ''' lang, gestreckt; der Vdrd. von der Wurzel aus bis zur Mitte convex, dann ziemlich grade; die Flügelspitze etwas zugerundet; der Htrd. convex, am Innenwinkel abgerundet. Grundfarbe bräunlich rostfarben, zwischen den 2 ersten Querreihen weisser Flecke als eine schräge Binde auftretend; die Endhälfte des Flügels hat gelbliche, durch rostbraune Ränder gesonderte Gitterflecke. Die erste Querreihe weisser Flecke ist die auffallendste; sie reicht über die ganze Flügelbreite hinweg und besteht aus drei Flecken: der unterste ist bei weitem der grösste und bis an die Flügelbasis reichend, der mittelste am rundesten, der oberste am Vorderrand und längs gezogen. Hinter ihnen ist die Grundfarbe verdunkelt, am meisten gegen die Flügelbasis und auf dieser Seite fast grade begrenzt, so dass eine oben nach hinten geneigte Schrägbinde entsteht. Hinter und an ihr liegt die 2. Querreihe weisser Flecke; es sind nur 2 runde, schräg über einander, der untere in der Falte, der obere in der Flügel-

mitte; über ihm ist eines der kleinen runden Gitterfleckchen. Nahe dem verdunkelten Htrd. liegen oberhalb der Falte noch, als dritte Reihe, zwei kleine, weisse, ziemlich scharf umzogene, länglich gerundete Flecke. Fransen gelblich-grau, an ihren Enden und gegen den Innenwinkel grau.

Htfl. wenig breiter als die Vdfl. mit deutlichem Analwinkel und sanft convexem von $\frac{3}{4}$ an grader verlaufendem Htrd. und stumpfem Vdwinkel; seidenartig weiss, ein wenig durchscheinend. Fransen ziemlich lang, mehr ins Gelbliche spielend. Statt des Haarpinsels an der Basis sind nur ein Paar längere Haare zu bemerken.

Unterseite der Vdfl. gelblich, von der Schulter aus längs der Subcostalader grau angelaufen. Am Anfange der Mittelzelle schimmert einer, und an ihrem Ende zwei der scheibenförmigen weissen Flecke durch.

Das gut erhaltene ♂ ist von Valparaiso und im December gefangen.

5. *Crypt. ustimacula* n. sp. Fig. 10.

Palpis alato-ciliatis, albis, articuli secundi basi murina, tertio setaceo; alis ant. obtusis, niveis, macula magna basali maculaque costae postica fuscis; post. albis sericeis. ♀.

Eine sehr schöne, leicht kenntliche Art mit merkwürdiger Tasterbehaarung, welche an das Genus *Epicorthylis* erinnert, dem aber auf der Unterseite der Taster verlängerte Behaarung fehlt; sie ist grösser als *Cr. albicilla*, wie eine kleine *Cr. Schlaegeri*, auch auf dem Scutellum mit einem, jedoch nur kleinen Haarschuppenhöcker.

Kopf rein weiss mit glatter Stirn. Fühler gelblichgrau, das Wurzelglied lehmgelblich. Saugrüssel mässig lang, an der Wurzelhälfte weiss beschuppt. Taster länger als das Rückenschild, weit hervorstehend, schwach gebogen; das zweite Glied an der Wurzelhälfte auswärts dunkelgrau, sonst rein weiss, zusammengedrückt; die Haarschuppen der Endhälfte sind allmählig verlängert, auf der oberen Schneide jedoch beträchtlich kürzer als auf der unteren, an welcher sie sich nicht zum Busch des *Gen. Ypsolophus* verlängern, sondern am Ende verkürzen und abrunden: das Endglied fein, $\frac{1}{3}$ so lang wie das 2. Glied, weiss. — Rückenschild mit reinweissem Kragen und solchen Schulterdecken, sonst gelbbraun, nur vor dem Schildchen weisslich; der Schuppenhöcker des Schildchens nur schwach, rostbraun, zu beiden Seiten mit einem nach hinten gerichteten weissen Haarpinsel. Beine weisslich, die vorderen auf der Lichtseite lehmfarben; die Hinterschienen etwas zusammengedrückt, auf der Rückenschneide mit nicht sehr reichlichen, langen Haaren. — Hinterleib blass gelbbraunlich mit weisslich gefransten Hinterrändern, am glatten Bauch weisslichgelb. Der kräftige Legestachel steht etwas hervor.

Vdfl. $5\frac{1}{4}$ lang, gestreckt, am Vdrd. von der Wurzel aus stark convex, dann grade, zuletzt gegen die ziemlich abgerundete Flügelspitze gebogen verlaufend, am Htrd. stark convex mit ganz verschwindendem Innenwinkel, schneeweiss, wenig seidenglänzend. Die Wurzel nimmt ein grosser, dunkelgelbbrauner Fleck ein, dessen wellig gerundeter Htrd. rostgelb gemischt ist, wodurch der ganze Fleck brandig erscheint. Hinter der Mitte liegt am Vdrd. ein länglich

dreieckiger Fleck, dessen Hinterseite die kürzeste ist; er ist aus mehreren dunkelgrauen, zum Theil brandigen Fleckchen zusammengesetzt und in der Mitte mit zwei weissblauen Schuppenanhäufungen geziert. Um die Flügelspitze herum bis oberhalb des Innenwinkels liegt eine Reihe von 6—7 mehr oder weniger verloschenen, grauen Fleckchen längs des Htrd. Fransen weiss.

Htfl. breiter als die Vdfl., weniger reinweiss, sehr schwach gelblich gemischt, seidenglänzend; auf der Wurzel der Ader 1 ein starker, gelblich-weisser, gesträubter Haarpinsel.

Unterseite des Vdfl. schmutzig gelbweiss; die der Htfl. reiner weiss, ausser längs des Vdrd.

Das Exemplar wurde im December bei Valparaiso wie die vorigen gefangen.

Gelechia placidella n. sp. Fig. 11.

Palpis compressis, articulo terminali erecto setiformi; alis elongatis, anterioribus laete ochraceis, apice arcu fusco cincto; posterioribus profunde incis, obscure cinereis. ♀.

Ohne Berücksichtigung der Heinemann'schen Untergattungsmerkmale passt sie am besten in die Nähe der *Gel. carchariella*, die aber Ocellen haben soll, während ich bei *Placidella* keine entdecken kann. Diese Art ist grösser, mit gestreckteren Flügeln, auf den vorderen ohne weitere auffallende Zeichnung als den braunen Bogenstrich, der die Spitze umzieht.

R. und K. hell ochergelb, Gesicht noch heller, Fühler an der Wurzel weisslichgelb, auf den folgenden $\frac{2}{3}$ verloschen grau geringelt. Taster länger als R. und K. zusammengenommen; das 2. Glied ziemlich grade, durch Haarschuppen etwas verdickt, welche an der Unterseite etwas gelockert sind, übrigens zusammengedrückt, ohne Verstärkung gegen das Ende, auf der Innenseite weissgelblich, auswärts bräunlich; das Endglied über halb so lang, aufgerichtet, schwach gebogen, borstenförmig, fein gespitzt. Saugrüssel deutlich. Beine ocherbräunlich, an den Füßen wie die Htbeine blass ochergelblich; die Htschienen nach hinten allmählig verstärkt, auf dem Rücken nicht reichlich langhaarig, zwischen den langen Dornenpaaren mit dunklerem Bande; Htfüsse mit kaum helleren Enden der Glieder. Hinterleib kurz, ziemlich schlank, grau, am Analgliede und Bauch blass ochergelb.

Vdfl. 3 $\frac{1}{2}$ lang, ziemlich gestreckt, nach hinten wenig erweitert, angenehm hell ochergelb (eine Mischung von Ochergelb mit Citrongelb), nach hinten ein wenig verdunkelt; so dass eine sehr verloschene helle Querlinie vom Anfang der Vdrdfransen bis in die Innenrandfransen vor dem Innenwinkel und zwei ebenso undeutliche Costalfleckchen vor der Flügelspitze sich wahrnehmen lassen. Die gerundete Flügelspitze ist vor den hellen Fransen mit einer nicht sehr scharfen, schwarzbraunen Bogenlinie umzogen.

Htfl. schmaler als die Vdfl., nach hinten etwas erweitert, am Htrd. stark ausgeschnitten, so dass die Spitze wie ein dünner Zipfel hervorstecht. Grundfarbe gleichmässig dunkelgrau.

Unterseite der Vdfl. dunkelgrau, am Vdrd. vor der Spitze hell ocherfarbig; Franzen noch blässer gelblich. Htfl. heller als oben. Das Geäder ist ohne Abschuppung nicht zu erkennen; nur in der Spitze der Vdfl. scheinen 2 Adern in den Vdrd. zu gehen.

Das schöne Exemplar wurde auf Vancouver Island im August aus Gesträuch geklopft.

Acrolepia granitella Tr.

Ein ♀, im September bei Rio Janeiro an Bord des Schiffes gefangen, daher nicht sicher amerikanisch.

Das Exemplar weicht von denen meiner Sammlung etwas ab. Die Vdfl., deren Franzenspitzen etwas abgestossen sind, erscheinen so breit wie in FR.'s Fig. L. Von den weissen Costalstrichen vor der Spitze ist, wie in dieser Figur und öfters an deutschen Exemplaren, kaum eine Andeutung. Die 2 weissen Innenrandflecke sind schmal, scharf umschrieben, nach oben verdünnt und reiner weiss als gewöhnlich. Von dem Punkt (in FR.'s Fig. zu einer unvollständigen Querlinie ausgezogen, wie ich es bei keinem meiner 14 Exemplare sehe) vor dem Innenwinkel ist nur eine schwache Andeutung vorhanden. Die Grundfarbe ist sehr hell.

Staudinger's *A. solidaginis* kann das Exemplar nicht sein. Das mir von Staudinger selbst mitgetheilte Exemplar hat ganz einfarbige Vdflfransen (wovon die Beschreibung nichts erwähnt), und da meine *Granitella* alle einen mehr oder weniger deutlichen hellen Wisch in der Mitte derselben zeigen, so glaubte ich in dieser Verschiedenheit ein spezifisches Merkmal gefunden zu haben. Aber FR.'s Figuren K. und L., die doch sicher die deutsche *Granitella* vorstellen, stimmen darin ganz mit meinem *Solidaginis*-Exemplar überein. Wenn also Staudinger nicht bestimmtere Merkmale anzeigt als in seiner Beschreibung, so wird *A. solidaginis* keine Artrechte beanspruchen können. Heinemann's Beschreibung der *Granitella* lehrt nichts und ist überhaupt wenig werth.

Pterophoridae.

Platyptilia brevipennis n. sp. Fig. 12.

Parva (fronte obtusa?), abdomine elongato; alis ant. subacutis, brunneogriseis, striga per lacinias alba, litura fusco-nigra in lacinia anteriore strigae interius adhaerente; digito primo subtus sine striga, tertio ante apicem ipsum dente squamarum nigro instructo. ♂ ♀,

Beide Geschlechter, das ♀ stark abgeflogen, bei Payta, einem Hafenort im nördlichen Peru, im April zwischen verkümmelter Vegetation gefangen.

Diese Art erinnert durch den scharfen schwarzen Schuppenzahn dicht vor der Spitze der dritten Feder an *Acanthodactylus*, hat aber am Innenrand der Vdfl. statt der Schuppenzähne nur schwache schwarze Schuppenhäufchen. Sie ist viel kleiner als *Pl. Fischeri*, nur so gross wie *Oxypt. obscurus*, mit verlängertem Htleib, wodurch die Flügel auffallend kurz erscheinen.

R. u. K. hellgrau lehmgelblich. Stirn gerundet, aber abgerieben, so dass der Mangel eines Stirnkegels nicht sicher ist. Fühler schwach kerbig gezähnt, kaum pubescirend, hell lehmgelb, schwach dunkler geringelt. Taster länger als der Kopf, ziemlich dicht haarschuppig, etwas aufgebogen, mit verdünnter, über die Stirn hervorstehender Spitze. Die 4 vorderen Beine bräunlich, an Schenkel und Schienen mit sehr feiner, weisser Seitenlinie; die hinteren bleich gelblich; die langen, dünnen Schienen an der Spitze schmal braun; die Enden der Fussglieder punktförmig braun. — Htlb. länger als die Vdfl., dünn, beim ♀ vor dem gespitzten Ende sanft verdickt, an der Wurzel bleichgelblich, übrigens verölt, aber mit dunkler Rückenlinie.

Vdfl. fast 3''' lang (Hinterleib über 3'''), mit weniger verlängerter Spitze als *Pl. Fischeri*, sehr hell grau lehmfarbig, am Vdrd. bräunlich und mit weissen Pünktchen bestreut. Vor der Spalte ist ein dunkelbrauner Nebelfleck, der sich mit einem verbreiterten Vdrdwisch verbindet, hinter welchem die gelichtete Grundfarbe bandartig über den Vdzipfel hinwegreicht. Ueber das hinterste Drittel beider Zipfel zieht eine feine, scharfe, weissliche Querlinie, die auf beiden Seiten, und zwar auf der hinteren bis zum Hinterrand dunkelgrau gesäumt ist; diese graue Farbe geht auf dem hinteren Zipfel am Innenrand in Schwarz über. Auf dem vorderen Zipfel liegt auf der inneren Seite der Querlinie ein dicker, schwarzer Längsstrich (dieser fehlt dem ♀, ist aber vermuthlich abgeflogen); auf dem Vdrd. verstärkt sich die Querlinie in einen weissen Punkt, und vor und hinter diesem liegt noch einer. Die Htrdfransen sind weisslich, welches am hinteren Zipfel an zwei Stellen die schwarze Htrdlinie durchbricht. Am Innenrand des Flügels liegen in den Fransen zerstreute schwarze Schuppen, die der Spalte gegenüber fast zu einem kleinen Fleckchen angehäuft sind.

Htlf. wie bei *Fischeri* gestaltet, dunkelgrau; die kurzen Htrdfransen der ersten Feder sind von einer schwarzen Schuppenlinie durchzogen; die längeren Htrdfransen der dritten Feder zeigen fast in ihrer ganzen Länge zerstreute schwarze Schuppen; dicht vor der Spitze bildet ein Conglomerat derselben einen kleinen dreieckigen Fleck oder scheinbaren Zahn.

Unterseite dunkelgrau; auf den Vdfl. sind die weisse Querlinie des vorderen Zipfels und ein weisslicher Costalpunkt davor und einer dahinter sehr deutlich. Die erste Htlffeder hat keine Querlinie; ihre Fransenzeichnung und die der dritten Feder ist so wie auf der Oberseite.

Anmerkung 1. *Pterophorus pusillus* Philippi (Linnaea entomol. XIV. S. 296) ist viel zu ungenügend beschrieben, als dass er hieher gezogen werden könnte. So wird z. B. von der weissen Querlinie gar nichts erwähnt, und die Unterseite soll ohne Zeichnung sein.

Anmerkung 2. Eine ähnliche, etwas grössere Art, die nichts Ungewöhnliches in der Körperlänge hat und deren Schuppenzahl in den Fransen der dritten Feder viel weiter abgerückt ist, wurde bei Valparaiso im November gefangen; das Exemplar ist aber viel zu abgeflogen, als dass ich es zu beschreiben wagen könnte.

Oedematophorus cretidactylus Fitch.

Palpis porrectis, thorace et capite toto canis; alis ant. griseis, fusco-sordidis, stria ante medium alba brevi, laciniae anterioris basi cana; pedibus canis, tibiis intermediarum medio apiceque leviter incrassatis fuscis. ♀.

Pteroph. cretidactylus Fitch, Report. Nox. Ins. 1856 p. 145.

Fast so gross wie *Oed. lithodactylus* und diesem höchst ähnlich, aber doch wohl von ihm specifisch verschieden. Die Taster bei *Lithodactylus* aufgekrümmt und dem Untergesicht anliegend — sind fast grade, horizontal vorgestreckt, etwas dicker als dort und mit feinerem Ende. An der Mittelschiene ist das bandförmig braune Ende fast unverdickt und trägt nur wenig verlängerte Haare; auch ist der Raum zwischen ihm und dem vorhergehenden braunen Bande breiter.

Die Färbung des Körpers und der Beine, bei *Lithod.* blass lehmgelblich, ist hier weissgrau, ganz ohne gelbliche Beimischung, ausser dass ein quer über das Schildchen gezogener gelblicher Schattenstreif die ebenso gefärbten Innenränder der Vdfl. verbindet. Graue Stäubchen fehlen auf dem ganzen Rückenschild und dem Oberkopf, so dass diese fast weiss erscheinen, statt dass sie bei *Lithodact.* und insbesondere bei *Rogenhoferi* stark verdunkelt sind.

Die Vdfl., die nur längs des Innenrandes und auf dem hinteren Zipfel einen blass lehmgelblichen Ton haben, sonst aber hellgrau und an der Wurzel weissgrau sind, stimmen in der Breite des vorderen Zipfels mit denen des *Lithodact.*, die also geringer ist als bei *Rogenhoferi*. Näher der Flügelbasis als der Spalte zeigt sich auf $\frac{1}{3}$ der Flügelbreite ein weisses, vorn und hinten durch braune Stäubchen begrenztes Längsstreifchen, das bei *Rogenhoferi* auch vorhanden, bei *Lithod.* sehr selten und kaum kennbar angedeutet ist. Von der weissen Stelle aus, welche sich dicht an der Spalte befindet, ist die grössere Hälfte des vorderen Zipfels weissgrau, also ungefähr wie bei *Rogenhoferi*. Den hinteren Zipfel durchziehen gar keine braunschuppige Längsstreifen, sondern er ist fast einfarbig bleich lehmgelblich und vor und hinter dem Innenwinkel mit einem weisslichen Randstreifchen bezeichnet. Der Vdrd. des vorderen Zipfels ist breiter und reiner weiss als bei *Lithodactylus* (über seiner Wurzel mit einem langen, schwarzbraunen Costalstreifen, bei $\frac{1}{3}$ mit einem sehr kurzen, fast punktförmigen, dann bei $\frac{2}{3}$ mit einem etwas längeren — welche Zeichnung öfters auch bei *Lithod.* vorkommt).

Htfl. wie bei *Rogenhoferi* ohne gelbliche Beimischung in der dunkelgrauen Farbe.

Das schön erhaltene Exemplar wurde im August auf der Vancouver Insel gefangen.

Anmerkung. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich diese Art in Fitch's *Pt. cretidactylus* zu erkennen glaube, obgleich dieser auch an der Mitte der Vorderschienen einen besenähnlichen (*broomlike*) Schuppenbusch haben soll. Diese Angabe sowie dass die Büschel sich an den Schenkeln (*shanks*) befinden sollen, und den Bastardnamen zu verantworten überlasse ich Herrn Fitch.

*Leioptilus*¹⁾ *hololeucos* n. sp.

Niveus, puncto venae transversae griseo vix indicato. ♂.

Beträchtlich kleiner als die ganz gleichfarbige *Acpt. pentadactyla*, aber sogleich durch die breiten und kürzeren Vdflzipfel als zu einer anderen Abtheilung der Pterophoren gehörig charakterisirt. In *Leioptilus* kommt er in der Flügelgestalt dem gleich grossen *Carphodactylus* am nächsten.

Rein weiss, auf der Ober- und Unterseite aller Flügel seidenglänzend. Die schlanken, aufsteigenden Taster haben etwas über Kopflänge. Der Nacken ist mit dem Kopf gleichfarbig. Die keulenförmigen Vorderschienen sind auf der Innenseite grau angelaufen. Hinterleib sehr schlank mit langem, zugespitztem Analbusch.

Vdfl. $4\frac{1}{2}$ ''' lang, schmal, die Zipfel weniger als $\frac{1}{3}$ der ganzen Länge betragend, der hintere fast so breit wie der vordere und mit sehr schwacher Andeutung eines Innenwinkels. Vor der Spalte liegt ein ganz verloschener, gelblichgrauer Querpunkt. Bei dem einen Exemplar trägt der Vdrd. des vorderen Zipfels bei $\frac{1}{2}$ und $\frac{2}{3}$, und der Innenrand desselben bei $\frac{2}{3}$ (also zwischen den beiden des Vdrd.) und $\frac{3}{4}$ je ein verloschenes, schwarzes Pünktchen; der hintere Zipfel hat einen solchen Punkt auf dem Innenrand hinter der Andeutung des Winkels und einen in der Spitze. Diese 6 Punkte fehlen dem zweiten Exemplar, sind aber wohl nur abgeflogen. Auf der Unterseite, wo sie deutlicher und ein wenig grösser sind, zeigen sich bei dem 2. Exemplar die an dem hinteren Zipfel.

Htfl, rein weiss; die zwei ersten Federn sind bis $\frac{2}{3}$ von einander getrennt, fast gleich breit und breiter als die dritte; auf der Unterseite hat jede in der Spitze ein verloschenes, schwärzliches Pünktchen, bei dem 2. Exemplar nur die erste.

Die beiden vorliegenden Exemplare wurden bei Valparaiso im November gefangen. Die Art war sehr häufig, aber äusserst local, indem sie auf einen einzigen Platz, wo eine Art wilder Salbei (*sage*) in Menge wuchs, beschränkt war.

Leioptilus Mathewianus n. sp. Fig. 13.

Abdomine canescente; alis ant. dilutissime ochraceo-griseis, squamis fuscis adspersis, puncto disci, puncto antē fissuram lineolaque costae huius opposita fuscis, stria a puncto disci ad fissuram ducta alba. ♂.

Verwandt mit *Scarodactylus*, wie dieser ohne schwarze Randpünktchen der Vdfl., aber mit anderer, nämlich blass fahlröthlichgrauer Grundfarbe derselben und mit einem weissen Streifen, der von dem braunen Discalpunkt bis an die

¹⁾ In der Entom. Zeitung (1867 Seite 331) habe ich *Lioptilus* für eine wohl richtigere lateinische Form erklärt. Ob ich recht gethan habe, in der zweiten Abtheilung meiner Beitr. zu den N. Am. Nachtfaltern S. 326, nach Wocke's Beispiel — der aber auch *Mimaeseoptilus*, *Oedematophorus*, *Cnaemidophorus* ohne Anstand beibehalten hat — *Leioptilus* zu schreiben, ist mir jetzt zweifelhaft. Zwar finde ich im Lexikon neben *Liostrea* auch *Leiostrea* aufgeführt, aber aus *Lampridius*, einem sehr späten Autor, und statt dieses Wortes, das vielleicht in dieser Form ganz mit griechischen Buchstaben geschrieben war, wird obendrein ein anderes (*Lithostrea*) vermuthet.

Spalte reicht und sich unter dieser herum durch den hinteren Zipfel verdünnt bis an den Htrd. fortsetzt; auch ist der Htleib weissgrau, nicht blass schwefel- oder hellgelb.

Grösse des grössten *Scarodact.* Körper weissgrau, durchaus ohne gelbe Beimischung. Nacken und Hinterkopf bräunlichgrau. Fühler staubgrau, am Basaldrittel schwach geringelt, mit weisslichem Basalgliede. Taster kürzer als bei *Scarodact.*, dem Gesicht anliegend, kaum bis an die Stirn mit dem spitzen Endgliede heraufreichend, weissgrau. Saugrüssel gelbbraun. Beine grauweiss; alle Schenkel und Schienen bräunlich ocherfarben, an den Htbeinen am lichtesten; auch die Spitze des ersten Hinterfussgliedes ist so angelaufen. Htleib an der Seite locker beschuppt und hier so wie auf der Rückenmitte ganz verloschen fahlröthlich gefleckt.

Vdfl. 5^{mm} lang, gestreckter als bei *Scarodact.*, ungefähr $\frac{1}{3}$ gespalten, der hintere Zipfel recht merklich breiter als der vordere. Grundfarbe ein sehr lichtes fahlröthliches Grau mit schwarzen Schuppen spärlich, auf den beiden Gegenrändern am reichlichsten bestreut, und von der Wurzel aus weisslich ohne scharfe Begrenzung. Ein zerflossener brauner Punkt liegt in der Mittelzelle, der Flügelwurzel näher als der Spalte. Vor dieser ist ein schärferer Punkt, der in Grösse und Gestalt veränderlich erscheint, indem er bei dem unversehrten Exemplar ein blosser Punkt an der Wurzel des hinteren Zipfels, wie bei *Scarodact.*, ist, bei den abgeflogenen Exemplaren sich zu einer mangelhaften Sichel aufwärts verlängert. Von jenem ersten Punkt, unter welchem sich auf der Subdorsalader ein weisses Längsstreifchen befindet, geht ein fast rein weisser, doch wenig hervortretender Streifen bis zur Falte, erweitert sich an dieser und sendet eine dünne Linie mitten durch den hinteren Zipfel bis zu dessen Htd. Der Vdrd. des Flügels trägt dem Spaltungspunkt gegenüber eine dunkelbraune, beiderseits weiss begrenzte Linie und an der Mitte des vorderen Zipfels einen braunen verwischten Punkt. Die Spitze des hinteren Zipfels enthält ein Paar braune Schuppen und die Htrdfränzen sind vom vorderen durch eine kurze braune Querlinie getrennt.

Htfl. hell braungrau, die Franzen seidenartig ins Fallröthliche schimmernd. Die erste Feder länger als bei *Scarodactylus*, indem die Spalte bis weit über die Hälfte in die Flügelmembran hineingeht.

Unterseite wie die Htfl. oben, die Vdfl. am dunkelsten und fahlröthlichsten. Der Vdrd. der letzteren ist in einer nach hinten verdünnten Linie weiss, welche der Spalte gegenüber von dem schwarzbraunen Streifen unterbrochen wird; der hintere Zipfel hat hinterwärts weissliche Stellen und, wie der vordere Zipfel, in der Spitze ein längliches braunes Pünktchen. Die Medianader der 2. Feder ist von der Wurzel aus bis zu ihrer Theilung mit einer einfachen Reihe tiefschwarzer Schüppchen besetzt.

3 ♂, wovon eines ganz unversehrt und frisch, im August auf der Vancouver Insel gefangen.

Anmerkung. Fitch's *Pt. naevosidactylus* soll milchweiss sein und einen gelbbraunen (*tawny brown*) Fleck auf dem Vdrd. (der doch wohl

unter *outer margin* gemeint ist) nahe der Spitze haben. Er kann also nicht als meine Art gelten.

Aciptilia alternaria n. sp. Fig. 14.

Alis ant. griseis, squamulis albidis sparsis, puncto ante medium liturulaeque ante fissuram fuscis, ciliis laciniarum albo fuscescentique alternatis. ♂ ♀.

Viel grösser als *Siceliota*, bei der sie gut steht, durch die Fransen ausgezeichnet, welche mit breiten weissen und schwärzlichen Schrägwischen abwechselnd gezeichnet sind.

Grösse der *Ac. tetradactyla*. Körper lehmgelblich grau. Fühler braungrau, am Wurzelglied auf der vorderen Seite weiss. Taster sehr kurz, Saugrüssel stark. Vorderbeine graubraun, beim ♀ auf einer Seite weissgrau; Hinterbeine hellgrau, an der Schiene hinter der Mitte und am Ende etwas verdunkelt. Der ziemlich kurze Hinterleib ist an der Wurzel weisslich, sonst gelblichgrau; beim ♂ mit brauner, nach hinten verstärkter Rückenlinie bis zum hellgrauen Analbusch. Beim ♀ ist der Hinterleib stark verdickt und nach hinten zugespitzt, mit einer gelbgrauen Rückenstrieme und 4 weissen Längslinien, von denen jede der zwei obersten auswärts von einer dunkelbraunen, feinen Linie eingefasst ist; ähnlich, nur verloschener, ist der Bauch gezeichnet.

Vdfl. ♂ $4\frac{1}{2}''$, ♀ $5''$, lehmgelblich grau wie das Rückenschild, mehr als $\frac{1}{3}$ gespalten, der vordere Zipfel etwas breiter als der hintere. Weissliche Haarschuppen sind auf der Basalhälfte des Flügels ziemlich reichlich gestreut und bilden hie und da undeutliche Längsstreifen. Vor der Spalte liegt ein mit der Spitze einwärts gerichtetes, schmales, braunes Dreieck, und diesem näher als der Flügelbasis in der Mittelzelle ein braunes Punktfleckchen, mit einer weissen Stelle hinter sich, und vor diesem auf der Subdorsalader ein brauner Längsstrich. Die Fransen beider Zipfel sind alternierend weiss und braungrau, am schärfsten die am Innenrand des hinteren Zipfels, wo sie 4 weisse und 3 braune rhombische Flecke bilden, während der Vorderrand dieses Zipfels nur 2 weisse und 2 bräunliche zeigt. Der Innenrand des vorderen Zipfels ist nur halb weiss, halb braun; auf dem Vdrd. sind nur 2 kleine weisse Stellen zwischen 3 braunen. Die braunen Stellen sind fast alle an ihrer Wurzel strichförmig verdunkelt.

Htfl. dunkelgrau wie ihre Fransen und seidenartig hell und gelblich schimmernd.

Auf der Unterseite sind die Vdflfransen verdunkelt, der vordere Zipfel am Vdrd. mit 2 rein weissen Fleckchen, der hintere Zipfel am Innenrand mit 2 solchen Wischen. Die erste Htffeder ist an der Spitze weiss gefranzt.

Das gut erhaltene Pärchen wurde zwischen Valparaiso und Vinna del Mar am Eisenbahndamm im November gefangen.

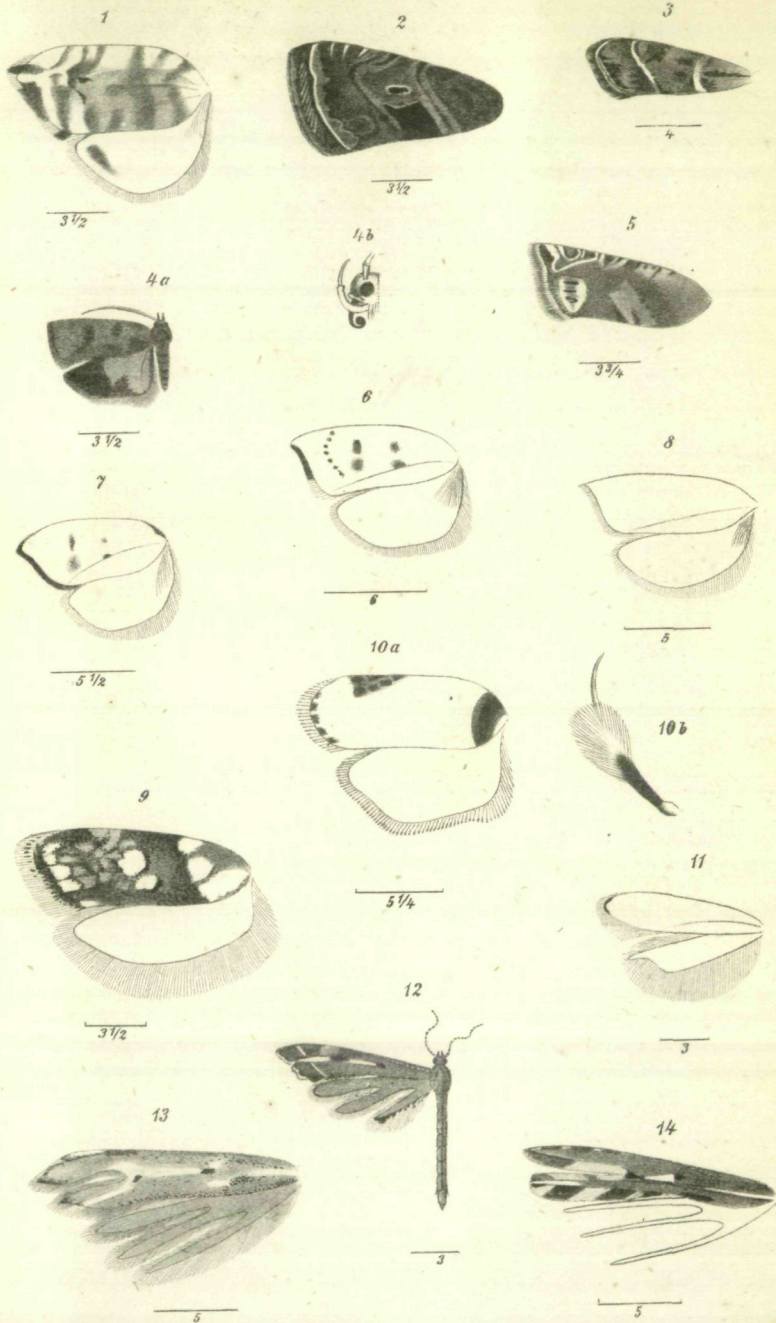
Anmerkung. Unter den drei von Packard (in den *Annals of the Lyceum of Nat. History*, vol. X, 1873) beschriebenen und nach Fitch's Vorgang mit Bastardnamen versehenen Pterophoriden aus Californien ist keiner, der sich mit einem der von mir hier als neu aufgestellten vereinigen liesse.

Benennung der Figuren.

	Seite		Seite
Fig. 1. <i>Calligenia apicalis</i> . . .	424	Fig. 8. <i>Cryptolechia luridella</i> . .	438
— 2. <i>Erastria quadrifera</i> . . .	425	— 9. — <i>fenestella</i> . . .	439
— 3. <i>Scoparia rectilinea</i> . . .	427	— 10. a u. b — <i>ustimacula</i> . . .	440
— 4. a u. b <i>Heliothibes Mathewi</i> . .	435	— 11. <i>Gelechia placidella</i> . . .	441
— 5. <i>Semasia corculana</i> . . .	433	— 12. <i>Platyptilia brevipennis</i> . .	442
— 6. <i>Cryptolechia ochracea</i> . . .	436	— 13. <i>Leioptilus Mathewianus</i> . .	445
— 7. — <i>fasciatipedella</i> . . .	437	— 14. <i>Acipitilia alternaria</i> . . .	447

Register.

	Seite		Seite
<i>Alternaria</i> (<i>Acipit.</i>)	447	<i>Inquinatellus</i> SV. (<i>Cramb.</i>) . . .	430
<i>Apicalis</i> (<i>Calligen.</i>)	424	<i>Leachellus</i> Zck. (<i>Cramb.</i>) . . .	428
<i>Bergmanniana</i> L. (<i>Tortr.</i>) . . .	433	<i>Lignosella</i> Z. (<i>Pemp.</i>)	430
<i>Biliturellus</i> (<i>Cramb.</i>)	429	<i>Luridella</i> (<i>Cryptol.</i>)	438
<i>Brevipennis</i> (<i>Platypt.</i>)	442	<i>Mathewi</i> (<i>Helioth.</i>)	435
<i>Chalybistrostris</i> Z. (<i>Cramb.</i>) . .	428	<i>Mathewianus</i> (<i>Leiopt.</i>)	445
<i>Chilensis</i> (<i>Stemmat.</i>)	426	<i>Naevosidactylus</i> Fitch (<i>Pteroph.</i>)	446
<i>Corculana</i> (<i>Semas.</i>)	433	<i>Nigrolinea</i> Rob. (<i>Teras</i>)	431
<i>Cretidactylus</i> Fitch (<i>Oedemat.</i>) .	444	<i>Ochracea</i> (<i>Cryptol.</i>)	436
<i>Effractana</i> Fröl. (<i>Rhacod.</i>) . . .	431	<i>Placidella</i> (<i>Gelech.</i>)	441
<i>Elutella</i> H. (<i>Ephest.</i>)	430	<i>Pusillus</i> Phil. (<i>Pteroph.</i>)	443
<i>Fasciatipedella</i> (<i>Cryptol.</i>) . . .	437	<i>Quadrifera</i> (<i>Erastr.</i>)	425
<i>Fenestella</i> (<i>Cryptol.</i>)	439	<i>Rectilinea</i> (<i>Scopar.</i>)	427
<i>Granitella</i> Tr. (<i>Acrolep.</i>)	442	<i>Rubedinella</i> Z. (<i>Pemp.</i>)	430
<i>Heliothibes</i> n. g.	434	<i>Senescens</i> (<i>Teras</i>)	431
<i>Hololeucos</i> (<i>Leioptil.</i>)	445	<i>Ustimacula</i> (<i>Cryptol.</i>)	440



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1874

Band/Volume: [24](#)

Autor(en)/Author(s): Zeller Philipp Christoph

Artikel/Article: [Lepidoptera der Westküst Amerika's. \(Tafel 12\) 423-448](#)